Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 121. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 28. Mai Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Wochen-Abonnement.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche bei **täglich einmaliger** Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie **60 Pf.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Die Anarchisten-Unruhen in Paris,

welche am Pfingstsonntage, dem Jahrestage der Kommunekämpfe, einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den demonstrirenden Kommunards herbeiführten, haben die staatliche Autorität der französischen Republik auf eine ziemlich ernste Probe gestellt. Sie ist aus derselben siegreich hervorgegangen. Zwar hat sich bei diesem Anlaß gezeigt, daß der Geist des Kommunismus in Paris über zahlreiche Bekenner verfügt und an fanatischem Haß gegen alles Bestehende eher zu- als abgenommen hat, aber die Art und Weise des Verhaltens der öffentlichen Meinung zeigt doch auch, wie wenig nachhaltige Kraft den zerstörenden Doktrinen dieser Richtung innewohnt.

Zum ersten Male, so berichtet ein Privattelegramm der „Post", hat diese alljährliche Kommunarden-Kundgebung auf dem Friedhofe Père Lachaise blutige Scenen mit sich gebracht. Zum ersten Male seit dem Bestehen der Republik hat es eine wirkliche Emeute dabei gegeben. Den Anlaß dazu gab die rothe Fahne. Die Polizei hatte Befehl ertheilt, keinerlei rothe Fahnen auf der Straße oder auf den Wegen des Friedhofes zu dulden; aber auf der Grabstätte der Föderirten selbst war die entfaltete rothe Fahne seltsamer Weise gestattet. Die Kommunards, Anarchisten und Revolutionäre zogen von Mittag an in einzelnen Gruppen und Haufen zum Friedhof. Einige führten schon auf der Straße rothe und schwarze Fahnen mit sich, doch fügten sie sich und rollten dieselben sofort wieder zusammen, als die Polizei dies befahl. Auf dem Friedhofe sammelten sich inzwischen einige Tausend Manifestanten. Wüthende Reden und Hochs auf die Commune wurden gehalten, allein Alles schien leidlich gut vorübergehen zu sollen, da die Polizei und die republikanische Garde in starken Abtheilungen auf und vor den Friedhof marschirt war. Plötzlich rückte eine neue Gruppe mit wehender rother Fahne an. Der Aufforderung des Polizei-Lieutenants, dieselbe weg zu thun, wurde keine Folge geleistet. Die Polizei wollte nun Gewalt gebrauchen, da eilten die anderen Schaaren der Kommunards herbei mit den Rufen: „Schützt die rothe Fahne, unseren Brüdern zur Hilfe!" Ein Handgemenge entstand, die Polizei kam dabei ins Gedränge. Steine flogen von allen Seiten auf sie ein. Die Polizeilieutenants erfahlen, blank zu ziehen, die republikanische Garde kam mit aufgepflanztem Bajonnet zur Unterstützung herbei und nun begannen die entsetzlichen blutigen Scenen. Ein Polizeilieutenant sank, von einem Stein schwer getroffen zu Boden, andere Polizisten erhielten ebenfalls gewaltige Verwundungen. Die aufs Höchste gereizten und erbitterten Polizeimannschaften und Garden hieben jetzt ihrerseits auch mit schonungsloser Energie ein. Säbel und Bajonnete blitzten. Wehgeheul und Todesgeschrei durchschwirrte die Luft, Verwundete stürzten zusammen und ziemlich anderthalb Stunden dauerte dieses blutige Handgemenge, bis endlich der Friedhof geräumt und alle Manifestanten hinausgedrängt waren. Die Nachricht von dem Geschehenen durchlief mit Blitzeseile die Faubourgs und rief ungeheure Erregung hervor. Neue Schaaren von Kommunards wie Neug erige eilten herbei und bis in die späte Nacht hinein mußten Truppen-Abtheilungen die zum Friedhof führenden Boulevards besetzt halten. Die Zahl der Verwundeten wird auf zwanzig Polizisten und sechzig bis achtzig Manifestanten angegeben, darunter einige sehr schwer. Kommunards und Anarchisten hielten Abends noch mehrfache Meetings und Versammlungen ab, in welchen die wuthschnaubendsten Resolutionen gegen die Regierung und die Polizei gefaßt wurden. Die radikalen und revolutionären Blätter werfen natürlich alle Schuld auf die Polizei, welche einmal das Volk provocirt und sodann auf dasselbe eingehauen hätte, sie erzählen dann auch Schauerdinge über das angeblich brutale Vorgehen der Polizei. Man weiß, was man von dergleichen Schilderungen zu halten hat. Die thatsächliche Wirklichkeit bleibt schon ernst und bedauerlich genug. Trotz aller gegentheiligen Befürchtungen ist, wie wir im heutigen Hauptblatt berichteten, das Begräbniß des ehemaligen Kommunmitgliedes Cournet ziemlich ruhig verlaufen. Einige Tausend folgten dem mit rothem Tuch bedeckten Sarge, auch eine rothe und eine schwarze Fahne wehten im Zuge, allerdings stand eine Inschrift auf beiden, wodurch sie als best mmte Vereinsfahnen bezeichnet wurden. Die Polizei gestattete nämlich auf Befehl der Regierung heute das Entfalten derartiger Vereinsbanner, die eigentliche rothe Fahne blieb untersagt. Es ist dies gewissermaßen ein Kompromiß mit den Kommunards. Das prinzipielle Verbot der rothen Fahne wurde gewahrt, doch in der Sache selbst triumphirten die Kommunards, denn es war ein auffallendes Schauspiel, heute große Polizei-Abtheilungen unter Führung ihrer Offiziere hinter dem Leichenzuge Cournets, in welchem rothe und schwarze Fahnen, allerdings mit Inschriften, flatterten, herziehen zu sehen, nachdem gestern wegen der rothen Fahne die Polizei blutige Kämpfe mit den Kommunards zu bestehen gehabt hatte.

Alle republikanischen Organe beklagen die geschilderten Scenen aufs tiefste, verhehlen jedoch theilweise ihre Besorgnisse vor der Zukunft nicht. Die monarchischen Blätter sehen die Aera der Revolution bereits angebrochen und prognostiziren selbstverständlich der Republik das Schlimmste. Eine eigenthümliche Ironie will, daß gerade das radikalste Ministerium, welches Frankreich bisher besessen hat, als erstes genöthigt wurde, mit Waffengewalt gegen die manifestirenden Kommunards einzuschreiten. Doch findet das energische Auftreten der Exekutivbehörden am Pfingstsonntag bei allen Vernünftigen nur Anerkennung und Billigung. Frankreich würde es seiner Regierung keinen Dank wissen, wenn sie gegenüber den subversiven Elementen der Hauptstadt sich schwächliche Nachgiebigkeit zu Schulden kommen ließe. Die materiellen Erwerbsverhältnisse des Landes sind keineswegs so günstig, um der Bevölkerung den Luxus zu gestatten, daß sie die Arbeit zeitweis an den Nagel hängt und innere Umwälzungen hervorruft. Selbst der Schein, als könne die Festigkeit der bestehenden Verhältnisse bedroht sein, muß vermieden werden, wenn das öffentliche Vertrauen ungeschmälert erhalten bleiben soll. Man darf daher wohl muthmaßen, daß die Regierung schon alle Vorkehrungen treffen wird, um zu verhindern, daß es bei dem für nächsten Sonntag angesetzten Leichenbegängnisse Viktor Hugos zu anarchistischen Ruhestörungen komme. Die Sympathien der Bevölkerung werden ihr zur Seite stehen. Für die dauernde Unterdrückung der Communistenbewegung besitzt die Regierung in dem Gesetz, betreffend die Bestrafung der rückfälligen Verbrecher, eine sehr brauchbare Waffe, da der communistische Heerbann zum großen Theil sich aus den Reihen des berufsmäßigen Verbrecherthums rekrutirt, und in demselben Maße schwächer werden muß, als das betreffende Gesetz unter den Pariser ꝛc. Verbrechern aufräumt. Denn der Communismus — das haben diese letzten Vorgänge wieder deutlich gezeigt, — ist nichts weniger als das Zukunftsideal der großen Mehrheit des französischen Volkes.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die vielbesprochene Feier des 800 Gedenktages des Todes Gregors VII. hat als kirchenpolitische Demonstration, wie sie von einzelnen ultramontanen Heißspornen geplant worden war, vollständiges Fiasko gemacht. Wir erblicken darin ein erfreuliches Zeichen von dem von uns nie bezweifelten gesunden patriotischen Sinne unserer katholischen Volksgenossen, welcher selbst in den Tagen des heftigsten „Culturkampfes" von der Treue für König und Vaterland, für Kaiser und Reich auch nicht um eines Haares Breite abgewichen ist. Zugleich hat sich dabei klar herausgestellt daß der Culturkampf — Dank der Friedensliebe unserer Regierung — wirklich „versumpft" und mit dem besten Willen der ultramontanen Agitatoren nicht wieder in Fluß zu bringen ist. In rein kirchlicher Weise ist der Tag, wie für einen Heiligen der Kirche billig war, auch im deutschen Katholizismus hie und da gefeiert worden, vereinzelt haben auch Vorträge vor klerikalen Vereinsversammlungen über das Leben und die Bedeutung Gregor's stattgefunden, aber es ist keine allgemeine, noch weniger eine kirchenpolitisch demonstrative Feier zu Stande gekommen; in diesem Fehlschlag von Bemühungen, welche auf eine solche Demonstration gerichtet waren, liegt für weitere Kreise die Bedeutung des ganzen Zwischenfalls. Als dieser Ausgang sich, vor etwa acht Tagen, bereits voraussehen ließ, wollte derjenige Theil der klerikalen Presse, welcher eine kirchenpolitische Demonstration, die Verherrlichung des über einen deutschen Kaiser triumphirenden Papstes, in Scene zu setzen versucht hatte, den Mißerfolg durch Beschwerden über die Haltung der Gegner des Klerikalismus vertuschen: dieselben, so wurde behauptet, wollten die Katholiken an der Feier der Gedenktage um die katholische Kirche verdienter Männer hindern; und für den Gedenktag Gregors sei doch nur beabsichtigt gewesen, „viel zu beten". Wenn es sich lediglich darum, überhaupt von Anfang an nur um eine kirchliche Feier gehandelt hätte, so würde in der That außerhalb der katholischen Kirche Niemand sich um die Angelegenheit gekümmert haben. Gregor VII. hat für diese Kirche, wäre es auch nur durch die Feststellung der Ehelosigkeit der Priester, eine so große Bedeutung, daß Niemand eine kirchliche Gedenkfeier auffallend gefunden hätte.

Dem seinerzeit vom Reichskanzler ausgesprochenen Satz, daß die deutschen Auswanderer zumeist wohlhabende Leute seien, glaubte der „Deutschfreisinn" in der ihm eigenen ebenso oberflächlichen wie dünkelhaften Weise widersprechen zu müssen. Da dürfte es denn wohl interessant erscheinen, was die neuesten amtlichen statistischen Ermittelungen des nordamerikanischen Einwanderungsdepartements über die Vermögensverhältnisse deutscher Einwanderer mittheilen. Es wird darin ausdrücklich konstatirt, daß die deutschen Einwanderer fast insgesammt beträchtliche Baarmittel bei sich führen, und zwar durchschnittlich Summen von 500 bis 1000 Dollars. Berechnet man außerdem mit der amerikanischen Statistik die Arbeitskraft jedes Einwanderers auf ebenso viel, so ist es klar, welch bedeutenden Zuwachs das nordamerikanische Nationalvermögen aus der deutschen Einwanderung zieht. Auch die Thatsache, daß das Gesetz gegen die Paupers auf deutsche Einwanderer bislang fast gar keine Anwendung gefunden hat, dürfte zu Gunsten der Behauptung des Reichskanzlers sprechen, daß es nicht die ärmeren, sondern im Gegentheil die wohlhabenderen Elemente unseres Volkes sind, welche es mit der Auswanderung versuchen.

Die Angabe einiger Blätter, daß die preußische Regierung für den Posen-Gnesener Erzbischofstuhl der Ephorie den Probst an der berliner Hedwigskirche Dr. Aßmann vorgeschlagen habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Die „Post" sagt:

„Sicherem Vernehmen nach ist in dieser Angelegenheit zur Zeit kein Entschluß gefaßt, und von dem vorgeschlagenen Candidaten weder von der einen noch von der anderen Seite eine bestimmte Willensmeinung kundgegeben."

Der letzte Theil des Satzes ist nicht recht verständlich. Die „Post" muß aber die Nachricht für begründet halten, da sie von dem „vorgeschlagenen" Candidaten spricht. — Das „Berl. Tgbl." erklärt direct die Nachricht von der Nomination für unbegründet.

Wir hatten kürzlich die Mittheilung mehrerer Blätter wiedergegeben, daß die socialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß gefaßt habe, die Socialdemokratie solle sich in den großen Städten an den im Herbst bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause betheiligen. Das Berliner Organ der „Arbeiterpartei" erklärt diese Mittheilung für unbegründet und spricht die Meinung aus, daß eine solche Betheiligung nicht räthlich sei; es bemerkt darüber:

Daß unter dem Dreiklassen-Wahlsystem die dritte Klasse allein keinen Kandidaten durchringen kann, wird wohl Jedem einleuchten, denn man darf nicht vergessen, daß dazu die Hälfte der Wahlmänner (nicht Urwähler) der zweiten Klasse mit erforderlich wäre. Wenn nun hier und da in Arbeiterkreisen die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht praktisch sei, daß auch die Arbeiter sich geschlossen an der Landtagswahl betheiligen, so glauben wir, daß diese Frage entschieden verneint werden muß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest wird uns geschrieben:

Die jüngst in Deutschland erfolgte Erhöhung des Roggenzolles bildet noch immerwährend den vornehmsten Gesprächsstoff unserer politischen und nichtpolitischen Kreise. Wenn es journalistische Pflicht ist, die Stimmung der öffentlichen Meinung in unverfälschter Weise zu verdolmetschen, so haben wir aus den Zeitungskundgebungen der letzten Tage über diesen Gegenstand nur wenig gefunden, was die Stimmung in Ungarn richtig schildert. Am schlimmsten ist dabei noch der „Pester Lloyd" daran, dessen von der Zeitungswelt vielfach bezogenen jüngsten Auslassungen weder der Auffassung der ungarischen Regierung, noch jener der besonderen Bevölkerung entsprechen. Wenn das genannte Blatt von einer sich gegen das deutsche Bündniß kehrenden Strömung in unserer Bevölkerung weissagt, welcher Strömung unsere leitenden Staatsmänner folgen müßten, „wenn sie nicht von ihr einfach hinweggeschwemmt werden sollen", so ergeht es ihm nicht besser, als den sonstigen Propheten, die bekanntlich in ihrer Heimath am wenigsten Glauben finden. Niemand denkt in Ungarn daran, des erhöhten Roggenzolls halber an dem deutschen Bündniß zu rütteln, dies können wir auf Grund von maßgebendsten Informationen versichern. Die ins Weite hinausgeschossenen Uebertreibungen des „Pester Lloyd" entsprechen der thatsächlichen Lage ganz und gar nicht." Anders aber liegt es mit der wirthschaftlichen Frage selbst. Es verlautet, daß die deutschen Zollerhöhungen mit Maßregeln ähnlicher Art erwidert werden sollen, und dem Gefühle, daß ein etwaiger Zollkampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland schließlich doch seine Schatten auf das politische Bündniß werfen könnte, dürften die oben dementirten Uebertreibungen entsprungen sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 26 Mai

— **Lord Roseberry** empfing am Sonntag zunächst den Besuch des Grafen Herbert Bismarck und gleich darauf den des Reichskanzlers, welcher sich zu Fuß von seinem Palais nach dem Kaiserhof begab. Während dieser das Café passirte, erhoben sich sämmtliche, vor demselben sitzenden Gäste, und grüßten den Fürsten, der entsprechend dankte. Am Sonntag Nachmittag folgte Lord Roseberry einer Einladung der kronprinzlichen Herrschaften zum Diner, welches im Neuen Palais zu Ehren des Geburtstags der Königin von England stattfand und kehrte am Montag Vormittag von Potsdam nach Berlin zurück. Im Laufe des zweiten Feiertages besuchte ihn wieder Graf Herbert Bismarck, der ihn auch Nachmittags zu einem Spaziergang in den Thiergarten abholte, und später der englische Botschafter. Die auf Montag Abend angesetzt gewesene Abfahrt hat Lord Roseberry auf Dienstag verschoben. Wie wir hören, dürfte ihn Graf Herbert Bismarck, welcher nach dem Haag geht, um die Abberufungsschreiben dort zu überreichen, bis nach Holland begleiten, wo Lord Roseberry sich nach England einschifft.

— Eine **seltsame Epidemie** droht, der „Berl. klin. Wochenschrift" zufolge, in Berlin auszubrechen, wo eine Reihe von Fällen von Meningitis cerebro-spinalis (Entzündung der Hirn- und Rückenmarkhäute) beobachtet worden sind. Auf der Charitéklinik des Prof. Senator sind in kurzer Frist drei Fälle der bezeichneten Erkrankung zur Behandlung gekommen. Einer derselben, der eclatanteste, ging tödtlich aus. Die Section bestätigte durchaus die bei Lebzeiten des Patienten gestellte Diagnose, so daß über den Charakter der Erkrankung ein Zweifel nicht obwalten kann. Prof. Senator hat um die gleiche Zeit Gelegenheit gehabt, außerhalb des Krankenhauses vier weitere Fälle derselben Erkrankung zu beobachten. Die Gesellschaft der Charitéärzte hat aus diesen Anzeichen Anlaß genommen, die Behandlung der Meningitis cerebro-spinalis in ihrer Sitzung am vergangenen Donnerstag zur Discussion zu stellen. Wie erinnerlich ist, war vor einigen Monaten der Teltower Kreis von einer epidemischen Meningitis cerebro-spinalis heimgesucht.

— Ueber eine **Bluthat** in Berlin geht der „Nordd. Allg. Ztg." folgender detaillirter Bericht zu. Der amtliche Polizeibericht vom 22. d. M. meldet in seiner bekannten lakonischen Kürze: „Am 21. d. M. Vormittags wurde eine Frau in dem Hause Gneisenaustraße 19 in ihrem Bette todt aufgefunden." Die auf private Veranlassung seitens der Behörde eingeleiteten Recherchen haben nun ergeben, daß zweifellos ein Mord vorliegt. Der Sachverhalt ist, soweit bisher festgestellt, folgender: Die Hälfte der dritten Etage des genannten Hauses wird von einem Frl. B. bewohnt, die vor Kurzem nach Karlsbad gereist war und ihre Wirthschafterin, eine vierunddreißigjährige, von ihrem in Dalldorf geisteskranken Ehemann separirt lebende Frau Johana Weber, zur Beaufsichtigung der Wohnung zurückgelassen hatte. Hausbewohnern war es am Dienstag und Mittwoch der vergangenen Woche aufgefallen, daß man die Frau nirgends sah; man schritt daher am Donnerstag Vormittag, da auf wiederholtes Klingeln und Klopfen nicht geöffnet wurde, im Beisein eines Schutzmanns zu einer gewaltsamen Oeffnung der Wohnung. Den Eintretenden drang ein penetranter Leichengeruch entgegen und fand man nach einer längeren Durchsuchung der Wohnung die ꝛc. Weber im Berliner Zimmer als Leiche im Bette liegen. Die bereits stark in Verwesung übergangene Leiche lag auf der Matratze des Bettes, während die Kissen über den Körper gedeckt waren. Da äußere Anzeichen für eine gewaltsame Tödtung zu fehlen schienen, so wurde angenommen, daß die Frau an einem Schlagfluß verstorben sei, und ihre Ueberführung in die Morgue wurde angeordnet. Die von Verwandten der abwesenden Frl. B. vorgenommene Durchsuchung der Wohnung ergab, daß 70 ℳ Wirthschaftsgeld und ein Sparkassenbuch fehlen; inzwischen ergab auch die am Sonnabend vorgenommene gerichtliche Obduktion, daß die W. nicht eines natürlichen Todes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850528 2-16/fragment/page=0001

gestorben, sondern zweifellos erdrosselt worden sei. Die seitens der Behörde während der Feiertage fortgesetzte Untersuchung hat bis zur Stunde noch keinen bestimmten Anhalt über den oder die Thäter ergeben. Der Verdacht lenkt sich, einem Gerücht zufolge, auf einen jungen Menschen, der während der Osterfeiertage, als Frl. B. ebenfalls verreist war, wiederholt in dem Hause gesehen worden war.

— Mit einer **hübschen Scene** schloß am Sonnabend die letzte Verhandlung ab, welche eine der Strafkammern des Berliner Landgericht I vor Pfingsten zu erledigen hatte. Aus dem Untersuchungsgefängnisse wurde dem Gerichtshofe ein etwa 40jähriger Mann vorgeführt, welcher durch sein liebvergrämtes Aussehen allgemeines Mitleid erweckte. Er war vom Schöffengericht zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er gestohlen hatte, und der Staatsanwalt hatte gegen das Erkenntniß die Berufung eingelegt. Die Geschichte des Angeklagten war die alte und doch ewig neue. Hungrig und ohne Zehrgroschen durchmaß er zwecks und ziellos die Straßen der Residenz. Da sah er in einem Kellergeiange in der Landsbergerstraße eine Wandlaterne hängen, der Keller schien einen Augenblick unbeaufsichtigt, es zuckte dem hungernden Menschen in den Armen und im nächsten Augenblick war er ein Dieb geworden. Es war sein erster Diebstahl, und thränenden Auges gab er den Richtern die Versicherung, daß es auch sein letzter sein solle. Das Gesetz kennt kein Erbarmen: Diebstahl wird mit Gefängniß bestraft, und wenn auch der Staatsanwalt die Berufung fallen ließ, so konnte doch der Gerichtshof an dem Urtheil erster Instanz nichts ändern. „Warten Sie einen Augenblick!" rief der Vorsitzende, als der tief bekümmerte Mensch die Anklagebank wieder verlassen wollte; dann steckten die Herren für einen Moment die Köpfe zusammen und flüsterten unter einander. Im nächsten Augenblick fuhren fünf Hände in die Taschen, eine kleine Sammlung, an welcher sich auch der Staatsanwalt betheiligte, war bald veranstaltet, und wurde von dem Angeklagten mit heißen Dankesworten entgegen genommen. Aufrichtigeren Herzens wurde wohl selten der Wunsch „vergnügte Feiertage" gerufen, als dies an diesem Tage durch den Angeklagten dem Gerichtshofe gegenüber geschah.

— Eine starke **Sendung Kupfermünzen** ist, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, von Berlin nach München abgegangen. In Baiern hat sich seit längerer Zeit Mangel an kleinen Kupfermünzen gezeigt.

— Eine **„Sudanesen-Karawane"**, bestehend aus zwölf Eingeborenen des Sudans (angeblich Anhänger des Mahdis) gedenken im Laufe des Sommers sich in Berlin sehen zu lassen. Die Karawane, mehrere Kriegs- und Lastdromedare und Pferde mit sich führend, befindet sich jetzt auf einer Reise durch Oesterreich. Unterhandlungen in Bezug auf ihre Schaustellung sollen bereits mit dem Zoologischen Garten und den Inhabern anderer größerer Etablissements in Berlin angeknüpft sein.

— **Durch einen Revolverschuß** hat in Charlottenburg am ersten Pfingsttage ein höherer Eisenbahnbeamter seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Ueber den Anlaß zu der verzweifelten That wird dem „B. T." Folgendes berichtet: Der betreffende Beamte, welcher erst vor kurzer Zeit seine Stellung als Chef der Betriebswerkstätte der Stadt- und Ringbahn angetreten und dabei die Wohnung seines Vorgängers übernommen hatte, gelangte damit gleichzeitig in den Besitz des Inventars, zu welchem auch eine Anzahl Tauben gehörte, die der Vorgänger ebenfalls durch Uebernahme erlangt hatte. Während der jetzige Inhaber eines Tages von Hause abwesend war, holte der Vorgänger eigenmächtig die Tauben ab, ohne sich mit jenem hierüber irgendwie vorher verständigt zu haben. In seiner Aufregung über diese Eigenmächtigkeit denunzirte der betreffende Beamte seinen Amtsvorgänger wegen widerrechtlicher Aneignung fremden Eigenthums beim Gericht. Sein Strafantrag wurde aber abgewiesen und er erhielt außerdem eine Zurechtweisung wegen seines höchst unkollegialischen Benehmens. Das scheint dem Beamten so nahe gegangen zu sein, daß es ihn zu der unseligen That trieb, die selbstverständlich in unserer Nachbarschaft das größte Aufsehen erregte und lebhaft besprochen und kommentirt wurde.

Halle, den 27. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Dem Comité für Feriencolonien hierselbst ist von der Tochter eines Ammanns in der Eislebener Gegend aus freien Stücken das Anerbieten gemacht worden, für die Ferienzeit eines der bedürftigen Kinder auf dem Gute ihrer Eltern aufzunehmen und zu verpflegen. Es ist damit auch für unsere Stadt der erste Schritt gethan, die Familienverpflegung, wie sie in Bremen, Hamburg und anderen Städten eingeführt ist, neben dem System der geschlossenen Colonien ins Leben zu rufen. Es muß um so freudiger begrüßt werden, als es hoffentlich nun den Anfang bildet zur weiteren Ausdehnung auch dieser Ferienverpflegungsmethode, deren Vortheile nach vielen Richtungen hin auf der Hand liegen. Denn gewiß giebt es in unserer so reich gesegneten Gegend noch manche Familie auf dem Lande, weß Standes sie sei, die in der Lage und geneigt ist, eines unserer blassen siechen Stadtkinder, dem die Eltern die Wohlthat eines Landaufenthalts nicht verschaffen können, auf die drei Feierwochen als Gast bei sich aufzunehmen. Das Comité ist sicher bereit allen Wünschen bezüglich der Auswahl 2c. entgegen zu kommen und wird sein Vorsitzender, Prof. Koylischütter, Karlsstr. 34, etwaige Anerbietungen und Anfragen gern beantworten.

— Das Berliner Philharmonische Orchester, dessen deutsche Tournée wir in Aussicht gestellt haben, ist zur Zeit das Orchester der bekannten großen Berliner Philharmonischen Gesellschaft, zu deren Protectoren Se. Maj. der Kaiser und das Cultusministerium gehören. Se. Maj. der Kaiser hat zur Erhaltung des Orchesters einen jährlichen Beitrag von 5000 ℳ, das Cultusministerium einen solchen von 10000 ℳ bewilligt. Daß dergleichen Subventionen an ein Privatorchester gegeben werden, ist bisher noch nicht dagewesen und spricht für die hohe Bedeutung, welche das Philharmonische Orchester für das Berliner Musikleben hat. Zum Dirigenten für die Tournée ist Herr Hofkapellmeister Prof. Franz Mannstädt erwählt worden. Mannstädt, als Dirigent wie Pianist gleich ausgezeichnet, wurde im vorigen Jahre vom Kaiser zum Kgl. Professor ernannt; er theilte sich bis vor Kurzem mit Hans von Bülow in die Leitung der berühmten Meininger Hofkapelle.

— Eine große Anzahl Mitglieder des hiesigen Techniker-Vereins unternahmen gestern Morgen eine Excursion nach Staßfurt zwecks Besichtigung der dortigen Werke. Auch aus anderen Städten hatten sich Vereinsgenossen dortselbst zusammengefunden und blieben nach der Besichtigung noch längere Zeit in gemüthlichster Unterhaltung vereinigt.

— Der Firma Hingst und Scheller hierselbst ist bei der am 23. cr. stattgefundenen Submission die Lieferung von ca. 100,000 ko schmiedeeisernen I-Trägern und aufeiß. Säulen 2c. für den Neubau des hiesigen Stadt-Theaters übertragen worden.

— Ein Nachahmung verdienendes Unternehmen wird vom Gartenbau-Verein zu Düsseldorf eingeleitet. Derselbe läßt gedruckte Zettel in den Schulen vertheilen, worin die unbemittelten Eltern aufgefordert werden, Pflanzen in Töpfen, welche in großer Anzahl zu dem Zwecke beschafft werden, unentgeltlich in der städtischen Turnhalle in Empfang zu nehmen. Nach einem bestimmten Zeitraume werden, wie die „Rh.- u. R.-Ztg." schreibt, die Pflanzen öffentlich zur Ausstellung gebracht und die am besten gepflegten werden prämiirt, und zwar mit nützlichen Gegenständen im Werthe bis zu 200 ℳ.

— Es ist jetzt die Zeit, wo die Reisen zu Heilzwecken nach Kur- und Badeorten ihren Anfang nehmen, und mag deshalb darauf hingewiesen sein, daß zur Erleichterung des Gebrauches heilkräftiger deutscher und außerdeutscher Bäder seitens ärmerer Leidenden auf allen preußischen Staatsbahnen denjenigen mittellosen Personen, welchen von den Vorständen der Brunnen- und Bade-Anstalten der Gebrauch der Heilmittel unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, sowohl bei der Reise nach dem Heilort als auch bei der Heimkehr ansehnliche Preisermäßigungen zustehen. Die Verabfolgung der so ermäßigten Billets wird bei den Ausgabestellen auch allen Personen gewährt, welche eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber beibringen, daß die Vermögensverhältnisse des Nachsuchenden die Aufwendung der für den Gebrauch des Bades und der Heileinrichtungen erforderlichen Mittel ohne Ermäßigung der Fahrpreise nicht gestatten, und eine Bescheinigung der Heilanstalt über die gewährten Vergünstigungen.

— Der Arbeiter Mangold aus Giebichenstein, welcher, wie wir bereits berichtet haben, beim Canalbau verunglückte und der Königl. Klinik zugeführt werden mußte, ist heute in derselben an seinen Verletzungen verstorben. Eine Frau und 7 Kinder beweinen den Verlust ihres Ernährers.

— Die Ehefrau des Schlossers Schmidt von hier zog sich angeblich beim Blauen der Wäsche eine Blutvergiftung zu, welche ihre Ueberführung in die hiesige Klinik erforderte.

— Die gestern an der Ronneburgschen Mühle angeschwommene Leiche ist als die des seit dem 19. d. Mts. verschwundenen Hausdieners Emil Dahlenburg recognoscirt worden.

XI. Sitzung der historischen Kommission der Provinz Sachsen

zu Salzwedel am 22 und 23. Mai.

Der bis jetzt nur der Saale-Zeitung zugegangene Bericht lautet:

Die Kommission hatte bereits im vorigen Jahre ihre Plenarversammlung in der Hauptstadt des mit der diesseitigen Provinz vereinigten Theiles der alten Markenlande, der als Wiege des preußischen Königshauses eine welthistorische Bedeutung erlangt hat, abzuhalten beabsichtigt, doch hatte der Plan in letzter Stunde aufgegeben werden müssen und gelangte nunmehr erst in diesen Tagen zur Ausführung. Der Berathung ging eine Besichtigung der hochinteressanten Baudenkmäler, der sogen. Burg Albrechts des Bären, der noch fast ganz im romanischen Stile in Backsteinmauerwerk ausgeführten Lorenzkirche und der stattlichen Marienkirche, an der sich die Entstehung des späteren gothischen Erweiterungsbaues auf romanischer Grundlage in äußerst lehrreicher Weise verfolgen läßt, sowie eine Durchmusterung der an überaus eigenartigen prähistorischen Alterthümern reichen Sammlung des Altmärkischen Geschichtsvereins voraus; auch wohnten den Sitzungen der augenblicklich in Salzwedel weilende, mit anthropologischen und linguistischen Studien beschäftigte russische General-Lieutenant v. Erckert, sowie der Landrath des Salzwedeler Kreises Freiherr v. d. Schulenburg als Gäste bei. Von den Mitgliedern hatten sich der Vorsitzende Professor Dümmler aus Halle, der Stellvertreter desselben, Gymnasialdirektor Schmidt aus Halberstadt, der Bevollmächtigte des Provinzial-Ausschusses Bürgermeister Dr. Brecht aus Quedlinburg, der Schriftführer Prof. Schum aus Halle und die Mitglieder Professor Grotzler aus Eisleben, Dr. Hertel aus Magdeburg, Archivrath Dr. Jacobs aus Wernigerode, Professor Klopfleisch aus Jena, Prof. Opel aus Halle, Bauinspektor Sommer aus Wernigerode, Oberregierungsrath Freiherr Dr. v. Tettau aus Erfurt und Bürgermeister Zechlin aus Salzwedel eingefunden, sodaß nur der Senior der deutschen Kunsthistoriker, D. Dr. Heinrich Otte aus Merseburg, dem körperliches Befinden eine so weite Reise nicht gestattete, fehlte.

Zur Berathung standen neben dem Etat für 1885—86 und anderen Angelegenheiten der inneren Organisation und Verwaltung die mannigfachsten Fragen aus den fort und fort in Ausdehnung begriffenen sechs Hauptarbeitsgebieten. Die erste Stelle unter denselben nahm, wie immer, so auch jetzt wieder die Herausgabe der provinziellen Geschichtsquellen ein. Allerdings ist aus diesem Gebiete im abgelaufenen Geschäftsjahre eine ein Band druckfertig gestellt und der Oeffentlichkeit übergeben worden: die von Professor Kawerau in Magdeburg besorgte Ausgabe eines 1. Theiles des Briefwechsels des Hallischen Reformators Justus Jonas; der anscheinende Ausfall wird indeß schon in allernächster Zeit ausgeglichen werden, indem drei andere Bände: ein 2. Theil der Jonas-Korrespondenz, ein 1. Theil der Briefe des Humanisten Mutian, von Dr. Gillert in Barmen bearbeitet, und die Chronik des Klosters Windesheim, der sich die Schilderung der Einführung der von diesem Kloster im 15. Jahrhundert ausgehenden Reform in den Klöstern der Provinz Sachsen, von Dr. Grube in Hildesheim redigirt, anschließen wird, im Druck bereits sehr weit vorgeschritten sind, so daß ein baldiges Erscheinen derselben zu gewärtigen ist. Daneben lagen das vom Archiv-Assistenten Dr. Krähne in Magdeburg eingelieferte Manuskript eines Urkundenbuches der Mansfelder Klöster sowie die vom Direktor Schmidt aus Halberstadt während des letzten Winters im vatikanischen Archive auf Veranlassung der Kommission gesammelten Abschriften und Auszüge von Aktenstücken, die sich auf die Geschichte der geistlichen Stiftungen in der Provinz in der Zeit von 1300 bis 1350 beziehen und überaus wertvolle Aufschlüsse über deren Beziehungen zu Rom und Avignon bringen, vor und konnte deren demnächstige Drucklegung beschlossen werden; ein Gleiches wurde betreffs der Ausgabe der Thüringisch-Erfurtischen Chronik des Hartung Kammermeister, an der Dr. Reiche in Königsberg i./N. schon seit längerer Zeit arbeitet, und betreffs des Registerbandes zu den vom Prof. Dr. Weißenborn in Erfurt herausgegebenen dortigen Universitätsakten in Aussicht genommen, falls die einschlägigen Manuskripte zu den von den Bearbeitern angegebenen Terminen in diesem Sommer und Herbst eingeliefert werden. Mit nicht minderer Befriedigung durfte man auch auf den Stand der noch in der Vorbereitung befindlichen Ausgaben blicken, wie auf die des Eichsfeldischen Urkundenbuches von Dr. Jäger in Duderstadt, des von der Kommission unterstützten Urkundenbuches der Stadt Goslar von Staatsanwalt Bode in Holzminden, des Urkundenbuches der Stadt Nordhausen von Dr. Rackwitz und Lehrer Meyer daselbst, des Urkundenbuches der Stadt Erfurt vom dortigen Stadt-Archivar Dr. Beyer, des Urkundenbuches der Stadt Wernigerode vom Archivrath Jacobs, des Urkundenbuches der Stadt Langensalza und des Klosters Homburg vom Realprogymnasiallehrer Wenzel, des Urkundenbuches des Stiftes Naumburg durch Archivar Dr. Mitzschke in Weimar und des 2. Theiles der Hallischen Schöffenbücher von Dr. Hertel in Magdeburg. Zur besonderen Freude gereichte es den Anwesenden, daß auch die seit einiger Zeit in's Stocken gerathene Bearbeitung des Pfortaischen Urkundenbuches nunmehr wieder in Gang gekommen ist und daß sich die Aussicht bietet, für die Herausgabe der Urkunden des Merseburger Bisthums, die durch das Ableben des früher damit Beauftragten unterbrochen worden war, eine neue Kraft zu gewinnen. An die Vorlagen über die nordhäuser und erfurter Diplomatare schloß sich zugleich die Erörterung mehrerer prinzipieller Fragen über die Editionsmethoden und die Begrenzung der gestellten Aufgaben; die von O.-R.-R. Frhr. v. Tettau vorgeschlagene Herausgabe des Erfurter lber Iudaeorum muß daher noch vertagt werden, bis es sich ermöglichen läßt, die rechts- und verfassungsgeschichtlichen Denkmäler dieser Stadt in einer besonderen Veröffentlichung zusammen zu fassen; leider mußte bei diesem Umfange der ertheilten und allmälig der Vollendung entgegengehenden Aufträge es die Kommission sich versagen, dem Thüringischen Geschichtsverein eine in Jena die für eine Reihe von Jahren in ziemlicher Stärke erforderliche Beihilfe zur Herausgabe eines Thüringischen Urkunden-Repertoriums zu gewähren; dagegen hat in dankenswerther Weise der goslarer Magistrat einen außerordentlichen Zuschuß zur Beisügung von Kunstbeilagen zum 1. Bande des dortigen Urkundenbuches der Kommission zur Verfügung gestellt. Die von Dr. Hertel angeregte besondere Herausgabe der den einzelnen Bänden der Geschichtsquellen beigegebenen Siegeltafeln mußte die Versammlung auf Grund der bestehenden Verlagsverträge in das Belieben des Verlegers stellen.

Aus der Zahl der von der Kommission veranlaßten darstellenden Publikationen hat eine vom Direktor Dr. Nasemann in Halle als Neujahrsblatt für 1885 herausgegebene Schilderung des Bades Lauchstädt eine überaus beifällige Aufnahme gefunden und dazu beigetragen, die Beliebtheit dieser periodisch erscheinenden Schriften zu befestigen und zu fördern; zur Uebernahme der einschlägigen Arbeit für 1886 erklärte sich auf Wunsch der Versammlung Dr. Hertel, mußte sich indeß die Auswahl eines Themas aus der Magdburgischen Geschichte noch vorbehalten. Ueber die von verschiedenen Seiten angeregte Beifügung einer Jahres-Chronik über die für geistige und materielle Entwicklung der Provinz wichtigen Ereignisse konnten bestimmte Beschlüsse diesmal noch nicht gefaßt werden, mußten vielmehr bis nach Abschluß in Ausicht genommener Erhebungen über die Beschaffungsweise des Materials aufgeschoben werden.

Auch die von der Kommission geleitete Herausgabe der beschreibenden Darstellung der älteren provinziellen Bau- und Kunstdenkmäler hat diesmal recht bedeutende und erfreuliche Fortschritte aufzuweisen; vor allem ist der die Denkmäler der Stadt Halle umfassende Band, in einer von der früher eingeholten Form abweichenden Ausführlichkeit mit ebenso viel technischem Geschick als wissenschaftlichem Urtheil von dem demnächst als Privatdozent nach Hannover übersiedelnden Architekten Schönermark-Halle bearbeitet, nunmehr erschienen und ist eine reiche Ausstattung desselben mit Abbildungen neben den von der Kommission aufzuwendenden erheblichen Mitteln besonders noch einem von der Stadt Halle bereitwilligst gewährten Zuschuß zu danken; druckfertig liegen außerdem noch die Denkmälerbeschreibungen des Saalkreises, gleichfalls von Schönermark bearbeitet vor, und die des Kreises Kalbe, von Dr. Hertel und Bauinspektor Sommer in Gemeinschaft hergestellt, während noch die architektonischen Vorarbeiten für die Kreise Aschersleben, Oschersleben, Querfurt, Heiligenstadt, Worbis, Ziegenrück vorliegen; ferner wird an der historischen Ueberarbeitung solcher Vorlagen gearbeitet von Direktor Schmidt für Halberstadt, Dr. Hertel für Wanzleben und Wolmirstedt, Prof. Grotzler für Mansfeld, Dr. Julius Schmidt für Nordhausen, und für die Gewinnung des grundlegenden Materiales ist Pastor Burkhardt aus Blösien für Stendal, Pastor Fischer aus Hohenleipisch für Liebenwerda, Bauinspektor Werner für Naumburg, Architekt Schönermark für Bitterfeld, Delitzsch, Schweinitz, Torgau und Wittenberg thätig; Bauinspektor Sommer übernahm es hierzu selbst im Laufe des begonnenen Geschäftsjahres die Vorarbeiten für die Kreise Gardelegen und Neuhaldensleben zu liefern; da auch in Erfurt inzwischen die Arbeiten nicht geruht haben, so ist nur noch ein kleiner Bruchtheil der Provinz vorhanden, der noch nicht auf diesem Arbeitsgebiete Berücksichtigung erfahren hätte.

Auf dem Felde der prähistorischen Forschungen ist freilich letzter Zeit eine geringe Thätigkeit entwickelt worden, namentlich hat Professor Klopfleisch seine Arbeitskraft seit vorigem Jahre ganz der Baudenkmälerbeschreibung in den Thüringischen Herzogthümern widmen müssen und konnte jetzt erst die Wiederaufnahme der Herausgabe der Berichte über die von ihm für die Provinz ausgeführten Ausgrabungen zusichern; dagegen hat Oberst außer Dienst v. Borries inzwischen einige recht erhebliche Ausgrabungen in Kuckenburg, Giebichenstein und Liebenwerda geleitet, auch über dieselben eingehend berichtet, sodaß einer baldigen Veröffentlichung über die hier gewonnenen Resultate nichts entgegenstehe.

Ein um so wichtigerer Abschluß ist inzwischen in der Organisation des Provinzial-Museums zu Halle durch Ernennung des Oberst a. D. von Borries zum Direktor und durch die Einsetzung eines besonderen Verwaltungs-Ausschusses eingetreten; der letztere hat innerhalb seiner Competenz durch Abhaltung zweier Sitzungen, sowie durch zahlreiche Umläufe eine selbstständige rege Thätigkeit entfaltet; vor allem hat er die Neueinrichtung von 4 Zimmern im Museumsgebäude veranlaßt, in denen durch die Museumsverwaltungen des Direktoriums nunmehr sämmtliche Bestände an Alterthümern in geordneter Aufstellung gefunden haben; für eine Reihe weiterer Angelegenheiten hat der Ausschuß Anträge an das Plenum der Kommission gelangen lassen, die in gegenwärtiger Sitzung zur Erledigung kamen: so die Genehmigung zum Ankaufe der umfangreichen prähistorischen Sammlung des Kaufmanns H. Potzelt in Halle und zum Erwerbe der überaus alten, aus Kloster Walbeck stammenden Glocke der Gemeinde zu Diesdorf, zur Beschaffung einer Handbibliothek und zur Erzielung von Maßnahmen, um das noch immer nicht allzu rege Interesse der Provinzial-Angehörigen für das Museum zu wecken; nach letzterer Seite hin wird Sorge getragen werden, daß die vierteljährlichen Geschäftsberichte des Museums-Vorstandes in allen Zeitungen der Provinz veröffentlicht werden; noch ist die Leistung und der Zweck des Museums in der Provinz nicht genügend bekannt und gewürdigt; namentlich kann es den Kirchengemeinden nicht genug ans Herz gelegt werden, die in ihrem Besitze befindlichen, aber nicht mehr gebrauchten und alten bei Seite gebrachten Altäre, Schnitzereien, Bilder, Geräthe u. a. m. unter Vorbehalt ihres Eigenthums-Rechtes dem Museum zu überlassen; noch immer werden vorgeschichtliche Grabstätten entdeckt und von unkundiger Hand ausgebeutet, sodaß weder die gefundenen Alterthümer dem Museum zukommen noch, falls dies nach vielen Bemühungen der Verwaltung geschieht, die rechte wissenschaftliche Verwerthung erfolgen kann.

Endlich wird im Auftrage der Kommission in der Stille, aber unter stetigem Fortschritte an einem 6. Unternehmen gearbeitet, dessen Früchte erst nach Erreichung des Abschlusses für einen größeren Bezirk an die Oeffentlichkeit gelangen werden: an der Vorbereitung eines provinziellen Geschichts-Atlases; die hierzu erforderlichen Erhebungen in den General-Kommissions-Archiven und deren kartographische Neu-Zusammenstellung ist durch den Katster-Controleur a. D. Herbers in Stendal für den Regierungsbezirk Magdeburg nahezu vollendet, während der K. Archivar Dr. Geisheim in Magdeburg mit der Sammlung aller Orts- und Flurnamen, namentlich solcher, die auf ehemalige, jetzt verschwundene Wohnplätze und Niederlassungen sich beziehen, für das gleiche Gebiet mit gutem Erfolge unablässig thätig ist; der Abschluß dieser Arbeit für den Nordthüringgau steht in der Kürze bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850528 2-16/fragment/page=0002

Nach Schluß all dieser Berathungen folgte die Kommission noch einer überaus liebenswürdigen Einladung des Freiherrn von dem Knesebeck zur Besichtigung dortiger Schlösser, von denen das eine die in der Altmark beliebte alte Befestigungsmethode durch dreifachen Wall und Wassergraben noch auf das Deutlichste erkennen läßt; in dem alten Schlosse ist zugleich eine Art Familien-Museum, sowie eine gegen Ende des 16. Jahrh. errichtete und im 17. und 18. Jahrh. wohl gepflegte Bibliothek untergebracht, während in dem jüngeren jetzigen Herrensitze es an einem reichen Schmucke von Waffen, Holzschnitzereien, Gemälden und Majoliken nicht fehlt. Von Tylsen führte Bürgermeister Zechlin, der alles aufgeboten hatte, der Kommission den Kulentheil in Salzwedel zu angenehm und interessant zu machen, als nur möglich, die Anwesenden noch nach dem sog. Woes zu drei stattlichen Hünengräbern, wie sie sich nach Vorbild der skandinavischen Grabanlagen in Deutschland nur noch in den nördlichsten Theile Pommerns befinden; eine feierliche und ernste Stimmung mußte in das Herz eines jeden ergreifen beim Anblick dieser aus gewaltigen erratischen Blöcken hergestellten Grabkammern, um die sich theils kreisförmige, theils ovale Steinsetzungen von nicht minder stattlichen Dimensionen zogen und die durch den Schatten kräftiger, wurzelter Eichen in gedämpftem Dämmerlichte, ein noch hehreres Aussehen erhielten. Es war beinahe Mitternacht, ehe man nach Salzwedel zurückgelangte und von einander schied, nicht ohne der Hoffnung auf ein Wiedersehn übers Jahr in Nordhausen zu gleich befriedigenden Verhandlungen Ausdruck zu geben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

en. **Merseburg**, 16. Mai. (Seltene Treue.) Morgen feiert der hiesige Kupferschmied E. Seybicke den Tag, an dem er vor 50 Jahren als Arbeiter in das Geschäft der Gebr. Wiegand eintrat. Eine in unseren Tagen so seltene ununterbrochene Thätigkeit in demselben Geschäfte stellt Arbeiter wie Arbeitsgeber das ehrendste Zeugniß aus. Möge dem Jubilar ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

□ **Köien**, 26. Mai. (Badesaison. — Kösener S.-C.) Die diesjährige Badesaison ist laut Kurliste mit 122 Personen in 51 Gruppen, eröffnet worden. In Anbetracht der badewidrigen Witterung ein überraschend günstiger Anfang. — Die diesmalige Pfingstversammlung des Kösener S.-C.-Verbandes, dem bekanntlich auch unser Kronprinz als Ehrenmitglied angehört, fand in den Tagen vom 21.—25. statt unter Betheiligung von etwa 500 Studirenden sämmtlicher Universitäten Deutschlands und der Schweiz. Der Vorsitz war diesmal der Bavaria in Erlangen zuerkannt. Gleichzeitig wurde der Jahrestag des 30jährigen Bestehens des „Kösener S.-C." in vollster „Burschenherrlichkeit" gefeiert mit täglichen Aufzügen unter Vorantritt zweier Musikcorps mit Concert und Festmahl im historischen „Ritter", großartigsten Feuerwerken, Commers und pikantem Katerfrühstück. Die Wogen des Frohsinns gingen hoch, was bei einem solchen Zusammenfluß ungeschmälerter Jugendfrische natürlich ist. Recht angenehm wurde es vermerkt, daß unter dem Kösener S.-C.-Verbande ein Stand der herrschende geblieben ist, nämlich der — Anstand.

pl. **Wittenberg**, 26. Mai. (Glück im Unglück.) Ein Dachdecker bestieg heute Morgen in der hiesigen Stadtmühle den im Innern des neuerbauten Schornsteins befindlichen Fahrstuhl. Als er bereits eine Strecke emporgewunden war, brach ein Zapfen an der Winde und der Fahrstuhl stürzte herab. Glücklicherweise war noch keine bedeutende Höhe erreicht, so daß der Insasse anscheinend mit nur geringen Verletzungen davonkam.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Eine Meldung der „B. B.-Z." zufolge hätte der Russische Reichsrath beschlossen, von den russischen Effecten, welche auf ausländischen Börsen gehandelt werden, folgende der Capitalrentensteuer zu unterwerfen: Die 3 Orient-Anleihen, die Prämien-Anleihen von 64 u. 66, die Russ. Bodencred.-Pfdbrf., die Obligationen der Baltischen, Brest-Grajewo'schen, Charkow-Azow'schen, Losowoe-Sewastopol'schen, Moskau-Smolensk'schen, Poti-Tiflisler und Zarskoje-Selo'schen Eisenbahn-Gesellschaften; ferner die Obligationen der Rybinsk-Bologoe I. u. II. Em. und der Warschau-Wiener Eisenb. II. bis incl. IV. Em

— Auf Grund des Gesetzes, welches den Finanzminister ermächtigt, den Inhabern von Schuldverschreibungen 5 oder 4½% Anleihen verstaatlichter Eisenbahnen, deren Kündigung nach den Anleihe-Bedingungen erfolgen kann, vor der Kündigung die Belassung dieser Schuldverschreibungen unter Reduction des Zinsfußes auf 4% anzubieten, ist an sämmtliche Königl. Eisenbahn-Directionen eine Verfügung erlassen worden, durch welche dieselben aufgefordert werden, die betreffenden Kündigungen bez. Convertirungen sofort anzunehmen. Die Eisenbahn-Direktionen haben dementsprechend die nöthigen Bekanntmachungen bereits veröffentlicht und behalten wir uns vor, auf diese Angelegenheit binnen Kurzem zurückzukommen.

— Der Einlösungs-Cours für österr. Silber-Prior., welche in Berlin zahlbar sind, hat gegen die letzte Notiz eine Ermäßigung von 0,50 ℳ erfahren, es werden demnach für 100 fl. 163,50 gezahlt.

— Die Einnahmen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn betrugen in der dritten Mai-Woche 41 095 fl. gegen 43 610 fl. in derselben Woche des Vorjahres.

— Wie die B. B.-Z. erfährt, wird die Direction der Frankfurter Güter-Eisenb.-G. die Vertheilung einer Dividende von 7% gegen 6¾% im Vorjahre vorschlagen.

— Wien, 26. Mai. Director Franzl von der Hamburger Dynamit-Actiengesellschaft, vorm. Alfred Nobel, hat ein Gesuch an die österreichische Regierung eingereicht um Concession zur Gründung einer Dynamit-Actiengesellschaft in Wien mit Fabriken in Prag und Pretzburg mit einem Actiencapital von ½ Mill., erhöhbar auf 1 Mill. Gulden. — Die Einleitungen wegen Umtausches der Elisabethbahnactien in Staatsstirres sind getroffen und steht die diesbezügliche Kundmachung bevor.

— Wien, 26. Mai. Anläßlich der dieser Tage in Petersburg stattgehabten General-Conferenz des Oesterreichisch-Russischen Eisenbahnverbandes theilte der Vertreter der russischen Bahnen mit, daß auf Grund der Contractabschlüsse Eisernenschiffe gebaut werden, von welchen eines im Frühjahr vollendet sein soll, behufs Exportes von Russischem Petroleum nach Oesterreich via Triest, Fiume und Galatz. Die Russischen Bahnen verlangen wegen dieser drohenden Concurrenz billigere Tarife von den Oesterreichischen Bahnen, nämlich 1½ fl. per to und km. Die Beschlußfassung wurde vertagt.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1884 bis zum Schlusse des Monats April 1885 einschließlich der creditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 15,631,555 ℳ (+ 1,254,767 ℳ); Tabaksteuer 452 828 ℳ (+ 248,676 ℳ), Rübenzuckersteuer — 13,766,143 ℳ (— 1,554,145 ℳ), Salzsteuer 2,369,762 ℳ (— 82,274 ℳ), Branntweinsteuer 767,321 ℳ (— 367,506 ℳ), Uebergangsabgaben von Branntwein 7535 ℳ (— 3085 ℳ), Brausteuer 2,081,204 ℳ (— 17,841 ℳ), Uebergangsabgaben von Bier 144 933 ℳ (+ 12,781 Mark); Summa 7 688,995 ℳ (— 508,627 ℳ). — Spielkartenstempel 73 304 ℳ (+ 2084 ℳ), Wechselstempelsteuer 540,893 ℳ (— 9762 ℳ), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 1 089,094 ℳ (— 76,795 ℳ), Post- und Telegraphenverwaltung 13,681,092 ℳ (+ 434,594 ℳ), Reichseisenbahn-Verwaltung 3,755,800 ℳ — 19,792 ℳ). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende April 1885: Zölle 13,959,365 ℳ (+ 740,501 ℳ), Tabaksteuer 372 212 ℳ (+ 218,580 ℳ), Rübenzuckersteuer 16,158,126 ℳ (+ 1,377,234 ℳ), Salzsteuer 3,247,273 ℳ (— 23,617 ℳ), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 2,565,098 ℳ (— 427,615 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 1 892,981 ℳ (— 4343 ℳ); Summa 38,195,055 ℳ (+ 1,880,540 ℳ). Spielkartenstempel 95,978 ℳ (+ 2656 ℳ).

Geschäfts-Kalender.

Generalversammlungen:

Gotthard-Eisenb.-Gesellschaft am 27. Juni in Luzern.

Hannoversche Messing- u. Eisenwerke am 15. Juni außerordentliche Generalvers. in Hannover.

Sächsisch-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellsch. am 13. Juni in Dresden.

Laut Rescripts des Finanzministers werden sämmtliche 5% resp. 4½%ige Prior.-Obligat. der verstaatlichten Eisenbahnen gekündigt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 27. Mai 1885.

4% Preußische Consols 104,10 Discontogesellschaft 190,25. Main-Ludwigshafener Stamm-Actien 106,60. 4% Ungar. Goldrente 79,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 80,—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 483,50 Oesterr. Credit-Actien 466,50. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 173,—. Sept.-Oktober 180,—. matt.
Roggen Juni-Juli 157,50. Juli-August 159,50. Sept.-Oktob. 153,50. matt.
Gerste loco 125—180.
Hafer. Mai-Juni 139,25
Spiritus loco 44,10. Mai-Juni 44,—. August-September 45,70. flau.
Rüböl loco 51,—. Mai-Juni 50 60 Septber.-Okto 51,30.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 27. Mai 11 Uhr 45 Min. Das „Journal offiziell" veröffentlicht ein Dekret, welches dem Pantheon seine ursprüngliche Bestimmung wiedergiebt, für berühmte Männer als Begräbnißstätte zu dienen, sowie ein Dekret, welches die Beisetzung Victor Hugos im Pantheon anordnet. Nach neuerlichen Dispositionen erfolgt die Beisetzung Victor Hugos voraussichtlich erst am Montag.

Rom, 26. Mai. Die technische Commission der Sanitäts-Conferenz beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Quarantainefrage vorläufig bei Seite zu lassen und nahm den Antrag Brouardels an auf Errichtung von Musterhäfen und Constatirung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in den Häfen.

Die Lieferung
11000 Stück Bahnschwellen aus **Eichenholz** soll verdungen werden.
Die Bedingungen für diese Lieferung, aus welchen das Nähere zu ersehen ist, sind gegen **portofreie** Einsendung der Schreibgebühren von 50 ₰ von uns zu beziehen.
Gefällige Offerten nehmen wir bis zum **10. Juni cr.** entgegen.
Erfurt, den 23. Mai 1885.
Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction. [5910

Holz-Verkauf.
In dem der Königlichen Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere **Memleben**, und zwar aus Distrikt Klobe, Fichten, Buchholz und Eichenberg I, sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa
27 Stück **Buchen-Schäften** mit 23,95 fm,
21 Stück **Eichen-Schäften** mit 38,82 fm,
12 Stück **Fichten-Stangen** III. Cl., 0,50 Hundert „ „ IV. Cl.
254 rm **Buchen-Scheit,**
9 „ „ **Knüppel,**
47 Hundert „ **Abramm,**
75 rm **Eichen-Scheit,**
4 „ „ **Knüppel,**
13,50 Hundert „ **Abramm.**
8 Hundert melirte **Durchforstungswellen,**
7 Hundert **Nadelholz-Durchforstungswellen,**
am Mittwoch den 3. Juni cr. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr in der Schenke zu Memleben sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. [5915
Pforta, den 16. Mai 1885.
Das Forstamt der Kgl. Landesschule.

150 Stück halbenglische Lämmer, vier Monate alt, durchschnittlich 25 ko Gewicht à St. verkauft **Poserna** bei Rippach.
5903] **Schneider.**

Holz-Verkauf.
In dem der Königlichen Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere **Hechendorf**, und zwar aus Distrikt Schäfersburg, Kleine Birken, Spannhügel und Totalität sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa
7 Stück **buchne Schäfte** mit 7,93 fm,
76 Stück **Eichen-Schäfte** mit 188,53 fm,
4 rm **Eichen-Nutzscheit,**
362 „ **Buchen-Scheite,**
56 „ „ **Knüppel,**
107 „ „ **Stöcke,**
61 Hundert „ **Abramm,**
193 rm **Eichen-Scheit,**
51 „ „ **Knüppel,**
168 „ „ **Stöcke,**
41 Hundert „ **Abramm,**
13 „ **Kieferne Durchforstungswellen,**
am **Dienstag den 2. Juni cr.** öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr im Forstdistrikt Schäfersburg bei der Waldhütte, bei ungünstiger Witterung im Schützenhause zu **Wieke** sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Mit dem Ausgebot der Nutzhölzer wird begonnen. [5916
Pforta, den 16. Mai 1885.
Das Forstamt der Kgl. Landesschule.

Obst-Verpachtung.
Die Obstnutzung der Domaine **Petersberg** soll am Freitag den 29. Mai Nachmittags 3 Uhr im **Römer'schen Gasthof** öffentlich, meistbietend verpachtet werden. [5820

Hammelverkauf!
Es werden ca. **100 Stück junge, starke Hammel** verkauft, Abnahme nach der Schur, auf **Rittergut Löbnetz (Herrenhof)** bei Bitterfeld. [5904

Auf Rittergut **Beyernaumburg** stehen **7 Stck. fette Fehrsen, 200 Hammel** und **100 St. Hammel-Lämmer** zum Verkauf. [5810

Pension.
Zu einem 11jährigen Mädchen finden 1 oder 2 solche angenehme Pension. [5925
Zu erfr. **Leipzigerstr. 71, II. l.**

Offene und gesuchte Stellen.

Auf dem Rittergute **Gnoetbzig** bei Cönnern findet z. 1. Juli d. J. ein **zweiter Verwalter** Stellung. [5873

Ein **Stalljunge**, Sohn christlicher Eltern, der schon unter einem erfahrenen Kutscher gedient hat, wird zum 1. Juli gesucht. [5872
Merseburg a/S. v. Wentzky.

Wirthschafterin-Gesuch.
Auf ein Rittergut in Thüringen wird per 1. Juli cr. zur selbständigen Führung der Wirthschaft eine nicht zu junge **Wirthschafterin** gesucht. Dieselbe muß in Molkerei und Viehzucht gründliche Erfahrungen haben und auch befähigt sein dem Hauswesen selbständig vorzustehen. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften sub M. N. postlag. Köstritz, Reuß j. L., erbeten.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, 17 Jahr alt, welches das Schneidern erlernt hat, sucht Stellung in einem christlichen Hause. Dasselbe wird empfohlen durch **Pastor Palmié**, Waisenhaus, der zu näherer Auskunft bereit ist. [5928

Eine **Köchin** in der bürgerlichen Küche erfahren, welche auch leichte Hausarbeit mit übernimmt, per 15. Juni oder 1. Juli gegen hohes Lohn gesucht.
Zu melden mit Buch [5895
Karlstraße 33 I.

Ein mit g. Zeugn. vers. junger **Landwirth** aus achtb. Familie, 26 Jahr alt, auch im Rübenbau erfahren, sucht z. 1. Juli cr. anderweitige Stellung als **1. Verwalter**. Gefl. Offert. sub **G. 12** an die Exped. d. Blattes erbeten. [5900

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reitbahnstraße 25. [5924 12339]

2 Malergehülfen,
welche in allen Arbeiten der Malerei bewandert sind, suchen dauernde Arbeit, auch für den Winter. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Adressen an [5913
M. H. D. Horn,
Berlin C., Alderstraße Nr. 6.

Eine **größere Dünger-Fabrik sucht für schriftliche Arbeiten auf Lager** und **Comptoir** einen **flotten, zuverlässigen jungen Mann. Gehalt vorläufig 700—750 ℳ proanno. Gediente Militairs,** die **nicht** als **Kaufmann gelernt** haben, **erhalten** den **Vorzug.** Off. unter **E. h. 37005 befördert Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [5926

Vermiethungen.

Barfüßerstraße 10
ist die **3. Etage, 3 Stuben, 2 K. u. Zubeh. 1. Oct.** zu **vermiethen. Näheres** daselbst in der **Druckerei.**

Vollständig neu hergerichtete Bel-Etage, Salon, 4 St., 2 K., K. ꝛc. per 1. Juli oder 1. Octbr. zu vermiethen **Wuchererstraße 5** II. [5922

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Schnenlahmheiten ꝛc. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl u. von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 ℳ 50 ₰ im General-Depôt von
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
in Löbejün bei **Fr. Rudloff.** [4

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen ꝛc.**, à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.**

Butter.
Von jetzt ab stellt die **Molkerei Fulda** ihre hochfeinste **Tafelbutter aus süßer Sahne** auf den hiesigen Wochenmärkten regelmäßig zum Verkauf aus. Die Genossenschafts-Molkerei **Fulda** ist zur Zeit die größte Molkerei Hessens, sie verarbeitet täglich ca. 4000 Liter bester Vollmilch. Etwa 12 große Landwirthe bilden die Genossenschafter, deren Güter an der Rhön liegen, welches Gebirge seiner vorzüglichen Futterkräuter wegen, wie die Almen der Schweiz, berühmt ist. Die Vorzüglichkeit dieser Futterkräuter bedingt naturgemäß die Hervorbringung feinster Milch und diese die Herstellung einer Butter, die in Bezug auf Feinheit des Geschmacks selten erreicht wird. **Der Preis der Butter ist**
Mark 1,20
pro Pfund und gelangt dieselbe in ¹/₁ und ½ Pfundstücken, sauber in Pergament verpackt, zum Verkauf. Der Stand auf dem Markte ist kenntlich an der Bezeichnung [5883
Molkerei Fulda.

Die **Asphalt- und Wachs-Firnisse**, à Ko. 40 u. 50 ₰, dienen zum Schutze alles **Holzwerks im Freien**, wie von Planken, Stakete, Lauben, Kegelbahnen, Fachwerkgebäuden ꝛc. ꝛc., denen sie durch ihre öligen, harzigen und fäulnißwidrigen Bestandtheile und Eigenschaften **Schutz und Dauerhaftigkeit** gewähren. Sie werden im gesandten Zustande verwendet und geben einen, beim Asphalt dunklen, beim Wachsfirniß hellbräunlichen, glänzenden Ueberzug; doch lassen sich denselben auch **alle feingemahlenen Farben** wie Zinkweiß, Oker, Umbra, Roth ꝛc. ꝛc., unbeschadet ihrer Haltbarkeit, zusetzen. Sie ersetzen alsdann wie gewöhnliche **Oelfarbenanstriche**, nur daß zu ihrer Verwendung Vorkenntnisse nicht erforderlich sind und daß sie **weit billiger** als diese zu stehen kommen und ausgiebiger sind.
Noch **wirksamer** gegen **Fäulniß** ꝛc. und gleichzeitig **noch wohlfeiler** lassen sich diese **Asphalt-** und **Wachsfirniß-Farbenanstriche** herstellen, wenn man zum Grundanstrich den **sehr stark antiseptischen Kreosot-Oelfirniß** (d. kg. 30 Pf.) wählt.
Beide Firnisse wie auch das rühmlichst bekannte Hausschwamm-Mittel von Dr. H. Zerener D. R. P. 378, das **Antimerulion** sind aus der Chem. Fabrik von **Gustav Schallehn** in **Magdeburg** zu beziehen. [5907

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850528 2-16/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der von **Pfützthal** nach **Goedewitz** führende Communicationsweg ist wegen Pflasterung vom 1. Juni cr. bis auf Weiteres gesperrt.

Salzmünde, den 26. Mai 1885. [5923

Der Amtsvorsteher
Zimmermann.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Gemäß §§ 27 und 28 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionaire der **Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft** hierdurch zu der am

Montag, den 29. Juni ds. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im **Hôtel „zur Stadt Hamburg"** in **Halle a/S.** stattfindenden **diesjährigen ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Bezüglich der Theilnahme an der General-Versammlung verweisen wir auf die §§ 33 bis 35 des Gesellschafts-Statuts und den § 4 des Vertrages vom $\frac{25.}{30.}$ Juni 1884 betreffend den Uebergang des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat und bemerken, daß die Deposition der Actien spätestens am **Mittwoch den 24. Juni cr. bis Mittags 12 Uhr** bei:

1. der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse** in **Erfurt**, oder
2. der **Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse** in **Berlin**, Askanischer Platz 5, oder
3. der **Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse** in **Halle a/S.**, oder
4. dem **Halle'schen Bankverein** von **Kulisch, Kämpf & Co.** in **Halle a/S.**, oder
5. dem **Bankhause** von **Kade & Co.** in **Sorau N/L.**

erfolgen muß.

Die wirkliche Deposition bei einer der vorgenannten Stellen wird nur durch amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communalbehörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der Actien ersetzt.

Vollmachten der Actionaire müssen spätestens am **Sonnabend, den 27. Juni d. Js. bis 12 Uhr Mittags** bei dem **Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte in Halle a/S.** niedergelegt werden.

Berlin und **Erfurt**, den 22. Mai 1885.

Der Aufsichtsrath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft. — **Königliche Eisenbahn-Direction.**

A. Riebeck'sche Montanwerke Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

15. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale zu **Halle a/S.**, Leipzigerplatz 2b stattfindenden ordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Vorlegung der revidirten Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes, sowie Ertheilung der Decharge für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3) Neuwahl zweier durch das Loos ausscheidender Mitglieder des Aufsichtsrathes.
4) Wahl eines Revisors.
5) Ankauf und Verkauf einiger Immobilien.
6) Abänderung des Statuts und der Instruktion für den General-Direktor.
7) Freiwillige Beiträge zu den Communallasten.
8) Bildung eines Fonds zur Hebung der Wohlfahrt der Arbeiter.

Halle a/S., den 16. Mai 1885.

Der Vorsitzende des Aufsichts-Rathes.
gez. P. Riebeck. [5902

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende April 1885:
140,570 Policen mit . . . . . **306.3 Millionen Mk.**
Kapital und ℳ 434,908 jährl. Rente.
Neu versichert vom 1. Mai 1884 bis Ende April 1885: **9,542** Personen mit . . . . . **32.4 Millionen Mk.**
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1884: **14.3 Millionen Mk.**
Vermögensbestand Ende 1884: . . . . . **71.4 Millionen Mk.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857: **68.8 Millionen Mk.**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen . . . . . **9.3 Millionen Mk.**

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der **„Germania"** und durch die unterzeichnete **Haupt-Agentur:** [5918

Halle a/S., den 22. Mai 1885.

Eugen Krause,
Inspector der „Germania".
Magdeburgerstraße 6.

Von Donnerstag, den 28. d. M.
an stehen große Transporte
Bairischer und Voigtländer Zugochsen
äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. [5921

Gebr. Friedmann,
Marienstrsase 1a.

Patent-Jalousien

D. R.-P. 16,269, 19,536, 22,719.

Zug-Jalousien Pat.-Construction mit Kupferdrahtseil und Ketten (rostfrei), das Dauerhafteste was bis heute existirt. **Walzen- u. Rollen-Constr.** mit Gurt von einf. bis eleg. Ausstatt. **Roll-Jalousien** von Holz, mit u. ohne Leinwand, verstellbaren Stäben, Lichtschlitzen. [5919

Reparaturen jeder Art und **Umänderungen** billigst.

Joh. Schmidt, Henriettenstr. 7.

„Deutsches Sekthaus", F. F. Knabe,

Berlin W., Mauerstrasse 66/67
zwischen Kaiserhof u. Leipzigerstraße.

Alle Berlin besuchende Herrschaften bitte ich meine **Weinhandlung** nebst **Restaurant I. Ranges** mit gütigem Besuche beehren zu wollen. **Gute Küche, Diners, Soupers** von ℳ 2 an. Preiswerthe **Weine. Sekt** meiner Firma **Kloß & Förster** in **Freyburg a/U.** [3271

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet **dauerhaft** Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39.

Freybergs Garten.

Heute, Donnerstag, den 28. Mai cr.
Große Tag- und Nacht-Vorstellung der berühmten Seilkünstlerin

Miss Dare,

sowie des Mr. A. Gertiny,
verbunden mit großem
Militär-Concert.

Zum ersten Male: ***Miss Dares*** **Colossal-Riesen-Drahtseilfahrt bei bengalischer Beleuchtung.**

Alles Nähere besagen die Plakate und Programme.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 40 ₰.

Billets sind bei Herren **Steinbrecher u. Jasper** am Markt, und **H. Remmert**, gr. Steinstraße, zum Preise von **30 ₰** zu haben. Morgen Freitag **letztes Gastspiel.**

Hofjäger.

Programm

zu dem **am 28. Mai cr.** stattfindenden **ersten grossen Militär-Concert** von der **Capelle des 106. Sächs. Infanterie-Regiments.**

I. Theil.

1. „Freicorps-Marsch" a. d. Feldprediger . von Millöcker.
2. Ouverture z. Op. „Athalia" . . . . . von Mendelssohn.
3. La Campanella . . . . . von Dreischock.
4. Lagunen-Walzer . . . . . von Strauß.

II. Theil.

5. Ouverture z. Op. „Rienzi" . . . . . von Wagner.
6. Mein Himmel im Thal „Lied" für Trompete (H. Göhring) . . . . . von Marschner.
7. Papagenos Zauberglöckchen, Quadrille . . von Schulz-Weida.
8. Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz" . . von Weber.

III. Theil. [5929

9. Ouverture z. Op. „Die Stumme v. Portici" von Auber.
10. Victoria-Walzer . . . . . von Bilse.
11. Patriotische Liederklänge, „Potpourri" . . von Menzel.
12. Le grillon, „Polka-Mazurka" . . . . v. Oskar Hermann.

„Hofjäger".

Heute Mittwoch bis Sonnabend

gr. Azalien-Ausstellung

hierzu ladet ganz ergebenst ein [5930

L. Eberhardt.

Die Ferien nahen heran und in so manchem um den schwächlichen Liebling besorgten Mutterherzen, in so mancher durch Leid und Siechthum gedrückten Kinderseele wird die Sehnsucht lebendig, dem Staub und Dunst der Stadt zu entfliehen, Geist und Körper in frischer Wald- und Gebirgsluft zu kräftigen, Heilung und Stärkung auf lange hinaus zu suchen. Wir aber wenden uns in dieser herrlichen Frühjahrszeit, wo so Viele selbst hinausgewandert sind zu gleichem Zwecke, wo so Viele sich rüsten auf Badereise und Sommerfrische, mit der Bitte an unsre Mitbürger neben den mannigfaltigen sonstigen Ansprüchen an ihre offene Hand auch der **Feriencolonien** zu gedenken und den Fortbestand des segensreichen Instituts zu ermöglichen. Große und kleine Gaben sind gleich willkommen. Jeder von uns ist bereit, sie anzunehmen; am einfachsten ist es, sie direkt unserem Kassirer Herrn **Louis Sachs**, gr. Ulrichstr. 24 zu überweisen. [5932

Verein für Volkswohl V. Abth. für Ferienkolonien.

Kohlschütter, Karlstr. 34. ***Keil***, Jägerplatz 8. ***Dittler***, Bernburgerstr. 6. ***Kummer***, Magdeburgerstr. 22 III Tr. ***Senff***, gr. Ulrichstr. 6. ***Sachs***, gr. Ulrichstr. 24.

Handwerker-Meister-Verein.

Denjenigen Mitgliedern des Vereins, welche noch keine Karten zu unseren diesjährigen Abonnements-Concerten entnommen haben, zur Nachricht, daß solche sowie auch Karten für Freunde, die durch Mitglieder eingeführt werden, im Abonnement bei unserem Vereinsboten **Deschner**, Grasewegr Nr. 16 zu haben sind.

Das erste dieser Concerte findet **Freitag, den 29. Mai** von Abends 7½ Uhr ab im **„Hofjäger"** statt.

5804] ***Der Vorstand.***

Zur Einmachezeit!

empfiehlt die Gutsverwaltung des **Rittergutes Skopau** [5808

Ia. Erdbeeren
und jegl. Beerenobst.

Schwefelbad Teunstaedt

13 km von Station **Straußfurt**, 15 km von **Langensalza.**
Postverbindung und Telegraphenstation.
Saison vom Mai bis Octbr.
Anerkannt eine der **kräftigsten Heilquellen** Deutschlands, angezeigt bei **Gicht, Rheuma, Hautkrankheiten** ꝛc. Billiger Kurort in offener gesunder Gegend. Gute Verpflegung. Freundliche Wohnungen in schönen Parkanlagen werden nachgewiesen durch die [5914
Direction
F. Buddensieg.

Stettin-Kopenhagen.

A I Postdampfer **„Titania"**, Capitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 12 Uhr Mittags. Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. [3573
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Passagier-Postdampfschifffahrt.

Stettin-Copenhagen: jeden Montag, Dienstag, Freitag 2 Uhr Nachmittags.
Stettin-Gothenburg: jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachmittags.
Stettin-Christiania: jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags.
Hin- und Retour- sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.
Directe Billets zwischen Berlin-Copenhagen-Gothenburg-Christiania, Tour- und Retour, an der Billet-Casse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin.
Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens.
Prospekte gratis durch [5912
Hofrichter & Mahn,
Stettin.

Die Kunstausstellung.

im **Saale der Volksschule** wird **Sonnabend d. 30. Mai** eröffnet.

Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt; sie erhalten Partoutbillets für jedes einzelne Familienglied zu 1 ℳ oder für die gesammte Familie zu 3 ℳ.

Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 ₰.

An den Nachmittagen jedes Mittwochs und Sonnabends von 2 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 25 ₰.

Nichtmitgliedern werden Partoutbillets auf ihre Person lautend zu 3 ℳ ausgestellt. [5909

Der Vorstand des Kunstvereins.

Broche gef. **gr. Brauhausg. 11.**

Ich bin zurückgekehrt und für Ohren-, Nasen- und Halskranke wieder zu sprechen. [5931

Dr. Ulrichs,
am Kirchthor 23.

Butter.

Die Hausfrauen, welche Werth auf **feinste Tafelbutter** legen, machen wir auf die Anzeige der **Molkerei Fulda** in diesem Blatte aufmerksam. [5884

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hiermit ergebenst an Freiherr u. Freifrau **von Bretfeld zu Kronenburg.**
Halle a/S., d. 26. Mai 1885. [5927

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle

Für den Inseratentheil verantwortlich
Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Der heutigen Nummer der Hallischen Zeitung liegt der Sommerfahrplan der Königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt bei.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850528 2-16/fragment/page=0004